

Posener Zeitung.

Endachtigster Jahrgang.

Jr. 1.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 4 Pf. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen des deutschen Reiches an.

Dienstag, 1. Januar
(Es scheint täglich drei Mal.)

Röntgen
Bibliothek
Berlin

Bezahlt 20 Pf. die jedesgehaltene Zeitung oder deren Raum, Reklamen die Zeitzeile 50 Pf. sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgen 7 Uhr erscheinende Nummer bis 6 Uhr Nachmittag angenommen.

1878

Zum Jahresschluß.

Ein vorsichtiger Hausvater pflegt kurz vor der Jahreswende sich einen Kalender anzuschaffen und wohl auch einmal ihn zu betrachten, um die beruhigende Gewissheit zu erhalten, daß auch das kommende Jahr nur 365 Tage hat, weil es kein Schaltjahr ist. Sollte der geehrte Leser diesmal denselben „Volkskalender“ erworben haben, den wir uns für das kommende Jahr als Haussfreund gewählt haben, so würde er ein deutungsvolles Titelbild darin finden: Ein Narr — wahrscheinlich der lustige Geist des Silvesterabends — öffnet den Vorhang einer dunklen Bühne, welche ein abgelebter Mönch, mit einem Stundenglas in der Hand, gesenkten Hauptes und mit ernster Miene verläßt. Diese traurige Gestalt im Buskgewande — es ist das Bild des dahin schwindenden Jahres. In der That, ein besseres Portrait verdient das Jahr 1877 nach Christi Geburt nicht. Es war politisch und wirtschaftlich ein Jahr voll Mühen, Unruhen und Sorgen.

Als es auf der Weltbühne erschien, tagte in Konstantinopel die Konferenz der europäischen Diplomaten, um den gefürchteten Dämon des Krieges zu bannen. Aber die politischen Weisen fanden das Bauherwort nicht, sie wußten die Forderungen Russlands und die Begehrungen der Türkei nicht zu vereinen, und im wunderschönen Monat Mai erklärte der Beherrscher der rechtgläubigen Christen an den Balken der rechtgläubigen Muselmänner den Krieg. Seit dieser Zeit hat die entfesselte Kriegsfurie unendliche Verwüstung und Greuel angerichtet. Werden die ungeheueren Verluste an Menschenleben, die massenhafte Vergeudung von Kapital und Arbeit, die Notstände in den kriegsführenden Staaten, alle die großen Opfer, welche die Völker vom Eismeer bis zu den Quellen des Nils zu tragen haben, wohl jemals aufgewogen werden durch die segensreichen Folgen des Krieges? Das Verlangen nach der Vertreibung der Türken aus Europa sowie die Träume von „Großdazien“, „Großherben“ und „Groß-Griechenland“ haben wenig Aussicht auf Erfüllung, mit zu hoffen, daß die Majah eine bessere, mehr glücklichere Lage erringen werden. Aber die Bezeichnung der Magyaren und Bosniaken, die „Souveränität“ der Hünallinge der Serben und Montenegro, sowie die Selbstständigkeit Rumäniens sind nicht als augendige Resultate dieses Krieges betrachtet werden. Bei dem, daß es den besetzten Völkern gelänge, auf den baldverlorenen Ländergebieten eine neue Macht herzustellen, wäre offen geschehen, haben wir zu den frappigen Nationen an der unteren Donau und ihrer zivilisatorischen Tüchtigkeit wenig Vertrauen.

Einen versöhnenden Abschluß wird dieser Krieg nur erhalten, wenn er eine für Jahrzehnte befriedigende Lösung der orientalischen Frage bringt, welche schon seit dem vorigen Jahrhundert als eine eiternde Wunde erscheint, deren bloße Berührung den Welttheil in Zuckungen versetzt. Die Machtstellung des neu erstandenen Reiches hat gestattet, diese Frage zur militärischen Entscheidung zu stellen, die machtvollere Haltung Deutschlands lokalisirt diesen Krieg, damit er nicht zum Weltbrande wird, und deshalb wollen wir in das neue Jahr die Hoffnung hinübernehmen, daß es den Lenkern des deutschen Reiches auch gelingen wird, eine auf Menschenalter hinaus befriedigende Lösung — denn mit einem Schlag wird diese Frage nicht vollständig beseitigt werden, — herbeizuführen, trotz England, welches jetzt Macht macht, zu wollen, obwohl sein Bundesgenosse aus dem Krimkriege nicht mitkam.

Frankreich ist aus seiner dominierenden Stellung, welche es unter Napoleon III. in Europa einnahm, durch Deutschland verdrängt worden. Nach den Niederlagen von 1870/71 hat es an seiner Neorganisation zu arbeiten, welche bei dem Widerstreit der inneren Parteien kein leichtes Werk ist. Eben erst hat die Republik eine schwere Krisis überstanden, welche vom 16. Mai bis zum 13. Dezember das Land in sieberhafter Aufregung hielt und alle Kräfte der Nation in Anspruch nahm. Nachdem dieser Zustand überwunden ist, darf Frankreich das alte Jahr mit der Hoffnung schließen, daß es ihm gelingen wird, im neuen Jahre die geplante Weltausstellung ins Werk zu setzen, wodurch es seine wirtschaftlichen Kräfte und sein politisches Ansehen zu heben hofft.

In Deutschland und Preußen wird leider die Ungewissheit der Lage auf das neue Jahr vererbt. So erfreulich der Anblick ist, welchen das deutsche Reich in seiner Stellung zu den auswärtigen Mächten gewährt, so wenig befriedigend erscheint seine innere Lage. Wir sehen davon ab, daß staatsfeindliche Parteien im Innern den neuen, vielfach noch unsicheren Bau des deutschen Reiches zu unterwühlen und den notwendigen Ausbau zu hindern suchen, verderblicher erscheint uns die Thatsache, daß die Bauleute selbst, Regierung und Nation, sich über die nächsten Ziele nicht einigen können. Wie im wirtschaftlichen so ist auch im politischen Leben auf die Jahre des Aufschwungs und des freudigen Schaffens eine Zeit der Erneuerung, des Zweifels und der Unentschlossenheit gefolgt. Die preußisch-deutsche Geschichte kann nicht zurück und will nicht recht vorwärts. Für die neue Zeit und ihre veränderten Verhältnisse passen die alten Formen nicht mehr, die Neugestaltung aber erzeugt, soweit sie erreicht ist, teilweise Unbehagen, die Weiterführung der Reformen führt auf Zweifel und Uneinigkeit, wodurch der unbedeute Zustand des Übergangs verlängert wird. An höchster Stelle fehlt es an kräftiger Entschließung und entschiedener That. Dieses Schwanken hat in Preußen eine Ministerkrise, im deutschen Kaiserreich eine Kanzlerkrise erzeugt. Das alte Jahr machte Macht, eine Lösung der Schwierigkeiten herzuführen, indessen hat es diese frohen Erwartungen getäuscht. Offen wir, daß das kommende Jahr sich mit der Entscheidung be-

hält, daß alle Kräfte der Nation sich vereinen können, um die begonnene Arbeit freudig weiter zu führen. Mit dieser Hoffnung wollen wir das Jahr 1877 beschließen und unseren Lesern ein glückliches Neujahr wünschen.

Es kriselt weiter.

Das in den Tagen vom 25. bis 29. Dezember der erste Rathgeber des Kaisers und Königs mit dem Führer der nationalliberalen Partei erste politische Verhandlungen austrugen, wird wohl Niemand mehr anzweifeln, selbst wenn die Nachricht der „Wes.“ ist, daß sich auch der Flügeladjutant des Kaisers, Graf Lehndorff, am zweiten Feiertage nach Varzin begeben habe, um, wie vermutet wird, als Vertrauensmann des Monarchen den Verhandlungen der beiden Staatsmänner beizuwollen, sich nicht bewahrheiten sollte. Nicht desto weniger können die von der „Deutschen Union“ gebrachten Nachrichten, wie der „Post“ mitgetheilt wird, „auf der reinsten Konjunkturpolitik beruhen“, d. h. es braucht der Reichskanzler dem Kaiser sein Memorandum unterbreitet zu haben und dann konnte auch Seine Majestät demselben nicht bestimmen, auch brauchen noch keine Minister auf die Proskriptionsliste gesetzt zu sein. Indessen ist die Ansicht der „Post“: „Man pflegt Ministerposten nicht zu besetzen, welche gar nicht vakant sind“, doch ein Dementi, welches über das Ziel hinausgeht. Man kann gewisse Ministerabgänge in Aussicht nehmen und sich nach dem Ersatz dafür umsehen, auch können, wenn die Ministerposten noch besetzt sind, in Betreff der Ministerkandidaten oder wenigstens über ihre Parteistellung Verständigungen gesucht werden, und dies ist wahrscheinlich auch geschehen, da Fürst Bismarck zu der Einsicht gelangt sein soll, daß es nothwendig sei, parlamentarische Politiker in die Regierung zu ziehen, welche eine unmittelbare Fühlung mit der Mehrheit der Volksvertretung repräsentieren.

Natürlich setzt dies die Verständigung über ein gewisses Programm voraus, und dieses wird hauptsächlich, wenn auch nicht ausschließlich, zwischen dem Fürsten Bismarck und Herrn v. Bennigsen besprochen worden sein. Dieses Programm, so können wir mit ziemlicher Sicherheit annehmen, bezieht sich zunächst auf das deutsche Reich, dessen Volksvertretung in Kurzem zusammentritt und welche die höchste Sorge aller nationalen Politiker bildet. Deshalb halten wir die folgende:

„Wir haben hier nichts zu tun.“

Was kommt gut unerträgliche Dinge an, daß es sich zunächst um eine Verständigung über die dem nächsten Reichstag zu machenden Vorrägen gehandelt hat, welche sowohl organisatorischer, als finanz-politischer Natur sein dürfen. Über die Nothwendigkeit einer veränderten Organisation der obersten Reichsämter, insbesondere über die Frage einer geregelten Stellvertretung des Reichskanzlers dürfte, wie wir uns denken, kaum eine Verschiedenheit der Ansichten herrschen. Der Stellvertreter des Reichskanzlers sollte zugleich der Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums sein und zwar mit voller Verantwortlichkeit und dem Recht der Gegenzeichnung, welche jetzt dem Kanzler allein zusteht und obliegt. Das sich aus dieser Vereinigung der wichtigsten Reichs- mit den preußischen Staatsämtern die naturngemäße und nothwendige Konsequenz ergeben wird, daß in einem Reichsschammt sich das System der indirekten Steuern im Reich mit der preußischen direkten Steuerverwaltung wieder in eine Hand vereint, halten wir für den nächsten sich daraus ergebenden großen Gewinn für Reich und Staat. Die Stellung des Präsidenten des Reichskanzleramts, welche schon jetzt nicht viel mehr bedeutet, als die eines Chefs der Zentral-Abtheilung, würde dadurch wesentlich modifiziert werden. Die Frage der künftigen Verwaltung von Elsaß-Lothringen dürfte auch eine baldige Entscheidung fordern. Der jetzige Zustand einer Regierung ohne eine eigentlich sichtbare monarchische Spalte scheint den Wünschen der Elsaßer Bevölkerung ebenso wenig zu entsprechen, als wie den Anschauungen der jetzigen deutschen Verwaltung. Die Frage, wie auf die Dauer das steigende Defizit in Reich und Einzelstaaten gedeckt werden soll, gehört auch zu denjenigen, welche eine unmittelbare Beantwortung erfordern. Die preußische Finanzpolitik hat sich in den letzten Jahren darauf befranzt, die Überdrüsse, welche die kriegerischen Erfolge der deutschen Armee errungen hatten, zu konsumiren. Sie wird sich jetzt zu einem aktiveren Auftreten begeistern müssen. Wenn es auch im Reich kein Defizit giebt infsofern, als die Matrikular-Umlagen den steigenden Bedarf eo ipso decken, so ist es doch für den Steuerzahler im Effekt dasselbe, ob sich das zu deckende Steuersoll im Reichs- oder in seinem Landes-Etat befindet.

Auf die Nothwendigkeit einer Neuregelung dieser Organisationen hat Herr v. Bennigsen bereits in seiner damals viel beachteten Rede hingewiesen, welche er am 13. April v. J. im Reichstage hielt, als es sich um die Diskussion des Schreibens des Reichskanzlers, dessen Beurlaubung betreffend, handelte. Wir heben aus jener Rede folgende auf die jetzige Situation bezügliche markante Neuänderungen Bennigsen hervor:

Die Frage der verantwortlichen Reichsministerien, die Frage der Ausfüllung verschiedener Lücken in unserer Verfassung und einer einheitlichen Ordnung der Reichsregierung überhaupt bedarf einer endlichen Regelung, die aber nur mit dem Reichskanzler geordnet werden kann. Diese Dinge kann man nicht aus der Initiative des Parlaments allein regeln, sie können nur geregelt werden in vollem Einverständnis mit der Regierung, dem Kanzler, welcher die Verantwortlichkeit für so bedeutungsvolle Verfassungs-Veränderungen glaubt übernehmen zu können. Dem Kanzler und den verblüdeten Regierungen ist es nicht unbekannt, daß in diesem Reichstage sich eine Majorität finden werde, geneigt, mit der Regierung an die Lösung dieser Frage zu gehen. Diese Lösung ist keine einfache. Nicht allein die Frage, wie die Reichsregierung in sich geordnet werden soll, wie die Verantwortlichkeit der einzelnen Träger von Ministerien gegenüber dem Reichstag beschaffen sein soll, wie das Verhältnis des Vorsitzenden etwa eines solchen Ministeriums, des Kanzlers, zu anderen verantwortlichen Personen beschaffen sein soll, nicht etwa diese Fragen allein würden einer genauen Prüfung und Regelung bedürfen. Die Lösung würde sofort auf die weitere Frage führen: wie stellt sich denn das Verhältnis dieser neu zu ordnenden Reichsregierung zu

den eingetragenen deutschen Staaten, wie zu dem Bundesrat, den Bundesrätsmitgliedern, zu den Ausschüssen des Bundesrats und den diesen verschiedenen Organen, Körperschaften und Personen in der Verfassung beigelegten Beschlüssen? Mit diesen Dingen kann nur langsam, vorsichtig, in vollem Einverständnis der verbündeten Regierungen, des Kaisers und des Kanzlers mit dem Reichstag vorgegangen werden. Der Reichskanzler hat sich in letzter Zeit mit dem Gedanken der Einsetzung, der Errichtung und Schaffung von Reichsministereien in einer Weise befriedet, welche den Gedanken keineswegs ausschließt, daß es gelingen wird, über kurz oder lang mit ihm zusammen diese Frage zu lösen. Die Empfindung und der tatsächliche Eindruck aller Schwierigkeiten und Frictionen, welche sich in den vorhandenen Regierungsverhältnissen des deutschen Reiches herausgestellt haben, könnten den Reichskanzler doch geneigt machen, manche Bedenken fallen zu lassen, die er früher gehabt hat. Es können Einrichtungen gefunden werden, wodurch der Reichskanzler zur Leitung der großen Politik Deutschlands mehr Muße, Freiheit, eine größere Arbeitszeit gewinnen könnte, als ihm bislang verstatthat war. Mit dem Kanzler zusammen wollen wir, wenn er von seinem Urlaube zurückkehr, diese Frage ordnen. Es bedarf aber eines Hinweises auf das wichtigste Verhältnis der deutschen Reichsfinanzen zu den Finanzen der einzelnen deutschen Länder. Alle anderen Dinge würde man vielleicht länger ertragen können, aber das Unerträgliche, welches in diesen Finanzverhältnissen liegt, das ist auf die Dauer nicht zu ertragen, ohne sehr nachteilige Folgen und Wirkungen für die Reichsfinanzen und für die Finanzen der einzelnen Staaten, und auch für die Steuerzahler. Im Reiche wird jedes Defizit einfach durch die Erhöhung der Matrikularkontribüte beseitigt. Es fehlt also hier jeder Regulator in der Person eines verantwortlichen Reichsfinanzbeamten. Das Gefühl der Nothwendigkeit, die große Steuerreform endlich in die Hand zu nehmen, kann in dem Maße, wie es nötig ist, um einen Finanzminister zu veranlassen, an eine solche schwierige Aufgabe zu gehen, im Reiche gar nicht vorhanden sein. Gerade jetzt, wo wir uns mit den Erörterungen über direkte, indirekte Steuern, Überlastung einzelner Kreise der Bevölkerung beschäftigen, ist dieses Verhältnis ein sehr brennendes geworden. In der nächsten Session werden wir versuchen müssen, irgendwie Abhilfe herzufinden. Eine Regelung dieser Verhältnisse ist auf anderer Grundlage nicht möglich, als daß eine enge Verbindung einer verantwortlichen Reichsfinanzverwaltung mit der Finanzverwaltung des größten deutschen Staates hergestellt wird.

Diese Punkte dürften den Hauptgegenstand der Verhandlungen in Varzin gebildet haben. Eine Verständigung ist offenbar nicht erreicht worden, und wenn sie nicht bis zum Zusammentritt des Reichstages erzielt wird, dann ist vorauszusehen, daß auf die magere Varziner Session eine unschöne Reichstagsession folgen wird.

Die „Nationalliberale Korr.“ scheint die Lösung der schwierigen Fragen nach dem Schluß des Landtags zu erwarten. Sie schreibt: „Sichere Auflklärung über die varziner Beschlüsse kann nicht erwartet werden, ehe eben die Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und dem nationalliberalen Parteiführer zu einem positiven Ergebnis geführt haben, was noch nicht so ganz unmittelbar bevorzustehen scheint. jedenfalls ist nicht darauf zu rechnen, daß die angedeuteten Aenderungen in dem Personal der höchsten Staats- und Reichsämter früher als nach Schluß der Session des preußischen Landtages zur Ausführung kommen werden.“

Der Beschuß, das englische Parlament früher, als ursprünglich im Plane lag, zusammenzutreten zu lassen, verleiht der Politik Lord Beaconsfield's ein bedeutsameres Relief, als dies seit Jahren der Fall gewesen. Seine häufigen Konferenzen mit der Souverainin, die Bereitwilligkeit, womit die Königin den Darlegungen des Premier's Gehör leist — ein Umstand, der die „Ball Mall Gazette“ veranlaßt, für die konstitutionelle Zulässigkeit und Korrektheit des politischen Verhaltens der Königin eine wichtige Lanze zu brechen — alles leistet der Meinung Vorhub, als bereite England sich zu einer imposanten Rolle im orientalischen Drama vor. Hinsichtlich der Beschaffenheit und Tendenz dieser Rolle gibt die Nachricht Aufschluß, wonach unmittelbare Schritte seitens Englands bei der russischen Regierung gethan werden, um dem Ersuchen der Pforte um Friedensvermittlung zu entsprechen. Dieser erste Schritt eines positiven diplomatischen modus procedendi scheint einen Wendepunkt in der allgemeinen Situation zu markieren, da der signalisierte Schachzug des Kabinetts von St. James offenbar zu dem Zwecke unternommen werden dürfte, von der russischen Staatskunst in irgend einer Form authentische Auffüllung über die Bedingungen zu erhalten, unter welchen sie sich die Wiederherstellung friedlicher Zustände im Osten möglich und durchführbar denkt.

Die Kommentare, womit die Londoner Zeitungen an die neueste Evolution der Regierung herangehen, weisen insgesamt die Annahme zurück, als sei damit ein Präjudiz für die künftige Haltung der englischen Politik geschaffen. Wenn das Kabinett von St. James lediglich bezweckt, Russland auf seine Friedenswilligkeit und auf die Chancen zu sondiren, welche ein direkter Schritt der Pforte in St. Petersburg haben könnte, so mag man der verdienstlichen Absicht Gerechtigkeit widerfahren lassen. In jedem andern Falle aber dürfte, so heißt die „N. A. Btg.“ hervor, die Theorie der „Agence russe“ Platz greifen, wonach eine Mediation, die nicht von beiden Kriegsführenden begeht wird, in eine Intervention ausartet. Russland, so verlautet namentlich aus verschiedenen Ausküssen der oben angeführten Agentur, wird sich jeder Zeit geneigt zeigen, direkt mit der Türkei in Friedensverhandlungen einzutreten. Vermittlungsversuchen gegenüber sich jedoch reservirt verhalten.

Der Schwerpunkt des Interesses, welches England bei künftigen Friedensverhandlungen repräsentiert, verlegt eine Londoner Zeitschrift der „Pol. Korr.“ in die sogenannte Dardanellen-Frage, deren einseitige Lösung im russischen Sinne, auf die Gefahr einer gewaltigen Kollision, England nicht hinnehmen werde. Waren auch alle in den letzten Tagen in London verbreitet gewesenen Gerüchte über eine an

ach St. Petersburg gerichtete, den Londoner Anschauungen der Angelegenheit erstaunten Ausdruck gebende, diplomatische Ergebung verfrüht, so konnte doch, nach Ansicht der Pol. Korr., auf Schwaloff aus seinem bisherigen Verkehr mit den Grafen Derby und Beaconsfield die Überzeugung gewinnen, daß England, selbst für den Fall als die Pforte sich geneigt zeigen sollte, den russischen Prätentionen in der Dardanellen-Frage entgegenzukommen, fest entschlossen sei, seine Vormundschaft über die Pforte in der denkbar materiellsten Weise geltend zu machen. „Will Russland“ — so schließt die erwähnte Botschaft, — „den Konflikt mit England als Nachspiel zu seinen immensen Opfern, welche ihm der türkische Krieg gelöst, vermieden wissen, möge es bei Seiten den Gedanken an die Freiheit der Dardanellen-Durchfahrt fallen lassen; ist es dies zu thun nicht gewillt, so wird es England zwingen, die Zahl seiner Gibraltars zu vermehren.“

Dass die Pforte in der That entschlossen ist, dem englischen Einflusse die maßgebende Directive anheimzustellen, geht auch aus einem Privattelegramm der Wiener „N. fr. Br.“ hervor, wonach man die Konstantinopeler Staatsmänner ihre künftigen Entschlüsse von dem Votum des englischen Parlaments in Betreff des Orientkonflikts abhängig machen und je nachdem entweder den Krieg fortsetzen oder aber direkte Unterhandlungen mit Russland anknüpfen wollen. Der von Neuter's Offize gegebene Fingerzeig dürfte naturgemäß auf das Betreten des letzteren Weges verweisen.

Deutschland.

** Berlin, 30. Dezember. In Veranlassung einiger Spezialfälle der Theilnahme von Pfarrgeistlichen „an politischen Parteibewegungen, insbesondere Wahlagitationen“, hat sich der evangelische Oberkirchenrat (gez. Herrmann) bewogen gefunden, seinen Erlaß vom 15. Januar 1863 von Neuem in Erinnerung zu bringen,

„und die Befolgung der in demselben gegebenen Directive den Geistlichen ans Herz zu legen“. Dieser noch unter Uebersitz erschienene Erlaß schließt also: „Wir haben mit dem Vorstehenden ein christliches Gewissenswort an die Gewissen richten und einen Beitrag dazu geben wollen, daß die vaterländische evangelische Kirche in dieser Zeit der Führung, Parteierung und Leidenschaft, indem sie ihre heiligen Interessen gegen Verkümmern wahrnimmt, auch dem Könige und dem Vaterlande mit dem ihr Anvertrauten ihre schuldigen Dienste leiste“. — Nach einer Andeutung der „Magd. Btg.“ ist in der biesigen Jacobigemeinde der Vorschlag gemacht worden, in einer Eingabe an den Oberkirchenrat um möglichst schleunige Erledigung der Hossbach'schen Sache zu bitten. Die Gemeinde glaubt in Notstand zu gerathen, wenn die durch die Nichtbestätigung des Konsistoriums herbeigeführte Längsamkeit nur noch einige Wochen währen sollte. Angenommen wird übrigens von unterrichteten Personen, bis zur Mitte des Januars werde sich der Oberkirchenrat schlüssig machen, denn schon vor dem 15. des nächsten Monats werde Dr. Herrmann's Sielle anderweitig besetzt sein. Wie weit diese Annahme begründet ist, läßt sich z. B. nicht übersehen. Noch vor zwei Tagen wurde offiziöserseits betont, daß die Angelegenheit sich auf dem alten Standpunkte befindet und auch die Gerüchte über den eventuellen Nachfolger Herrmann's unbegründet seien. Als solcher wurde u. A. auch der Oberverwaltungsgerichtsrath v. Meyer genannt. Derselbe gehört zu den Mitbegründern der Partei der positiven Unionisten und hat mehr Beziehungen zu den Konfessionellen wie zu den kirchlich Freisinnigen. Auch ist er wohl ein Gegner der Schlussbestimmungen, also des eigentlich wichtigsten und augenblicklich kritischsten Punktes der Kirchenverfassung. Die Fama hat Herrn v. Meyer den die Erbschaft der Herrmann'schen Geschäfte wohl nur zugewiesen, weil er früher dem Oberkirchenrat als Hilfsarbeiter angehört hat. Später wurde Meyer, welcher der Sohn eines Arztes in der Provinz Sachsen ist, an die Regierung von Potsdam und von dort an die Regierung von Posen versetzt. Aus dieser Stellung brachte ihn eine Berufung des Grafen v. Roon in das Staatsministerium als Geheimer Rath, und als der Ober-Verwaltungsgerichtshof konstituiert war, trat Meyer in diesen als ordentliches Mitglied ein. Zusammen mit Lebens giebt er die Entscheidungen des höchsten Verwaltungsgerichtshofes heraus. Als Jurist wurde er weiteren Kreisen durch sein Referat über die polnische Sprache bekannt, und seitdem wie überhaupt hat Herr v. Meyer den Verwaltungsgerichtssachen so unbedingt sein Interesse zugewendet, daß er seine jetzige einflußreiche Stellung wohl nur ungern mit einer andern vertauschen würde.

— Zwischen der „Kreuz-Btg.“ und der „Trib.“ ist in diesen Tagen eine kurze aber bezeichnende Polemik geführt worden. Der „Kön. Btg.“ wurde telegraphiert:

Der Papst, welcher ein besseres Verhältnis mit Deutschland wünscht, hält lange Berathungen mit Manning, welcher Vorschläge über die nötigen Zugeständnisse und Transaktionen machen oder die Mittel angeben soll, wie die in Berliner Kreisen außerhalb der Bismarck'schen Sphäre vorwaltenden günstigen Stimmungen zu verwirken seien. Manning berath viel mit Simeoni der ebenfalls dem Frieden geneigt ist.

Die „Trib.“ begleitete diese Nachricht mit der Bemerkung: „Die Herren scheinen ihren Frieden am liebsten mit dem preußischen Haussministerium abschließen zu wollen“, worauf die „Kreuzzeitung“ bemerkte: „Dieser Zusatz soll natürlich eine wütige Bosheit sein; er enthält aber keinen Witz, sondern einfach Unsinn.“ Darauf antwortet nun die „Trib.“ Folgendes:

Getroffen; es lag uns in jener Parenthese lediglich daran, an einem hervorpringenden Punkte „den einfachen Unsinn“ der erwähnten Bemerkung zu klären, was die „Kreuzzeitung“, wie wir ihr hiermit bezeichnen, richtig herausgefunden hat.

— Die „Germ.“ schreibt: „Hiesige Blätter wissen wieder einmal zu berichten, daß auf höheren Befehl Recherchen nach sozialdemokratischen Schriften und Zeitungen bei verschiedenen Truppentheilen des Gardekorps seitens der Truppenkommandeure in der Art vorgenommen worden seien, daß in den Kasernen die Wandchränke der Soldaten revidirt und die vorgefundenen Schriften einer genauen Besichtigung unterworfen würden. Ob man etwas Verdächtiges gefunden oder nicht, darüber verlaufen nichts. Im Zusammenhang mit diesen Kasernen-Haussuchungen“ dürfte der Umstand stehen, daß deutscher Soldaten der Besuch verschiedener Lokale, in welchen sozialdemokratische Zeitungen ausliegen und Sozialdemokraten verkehren, wiederholst verboten wurde. Wie wir übrigens hören, steht auch die „Germania“ auf dem Kasernenindex.“

— Breslau, 30. Dezember. Seit dem 28. d. Mts. bis zum 7. Januar f. J. liegt der Stadthaushaltungs-Etat für 1878/79 auf dem Rathause zur Einsicht aus. Derselbe erfordert eine Ausgabe von 6,789,005 M. und bietet eine Einnahme von

6,592,640 M. Es fehlen mithin 196,365 M. und sollen diese durch andernweite Tarifierung des Konsums vom städtischen Wasserwerke ausgebracht werden. Der Etat giebt ein glänzendes Zeugnis von dem rapiden Wachsthum unserer Stadt; es sind noch keine 15 Jahre her da umfaßte derselbe noch kaum eine Million Thaler, jetzt ist schon das Doppelte nicht mehr hinreichend.

Aus Westfalen, 28. Debr. Der Bürgermeister Geisenheimer zu Witten ist, wie bereits vor einiger Zeit mitgetheilt, zur Disziplinaruntersuchung gezogen und vom Amt suspendirt worden. Zu seinen Hauptgegnern gehörte der unbefolzte Beigeordnete Haarmann, welchem die kommissarische Verwaltung des Bürgermeisteramts übertragen worden ist. Der Beigeordnete hat jetzt erklärt, daß diese Burde für ihn zu schwer sei und daß er aus Gesundheitsrücksichten mit Ende d. J. zurücktreten müsse. Mit Bezug hierauf schreibt man der „Magd. Btg.“ über eigenthümliche kommunale Verhältnisse Westfalens:

Jetzt wird nun in Witten, einer Stadt mit 18,000 Einwohnern, mit einer Verwaltung, welche eine große Arbeitskraft für das Bürgermeisteramt erfordert, ein kommissarischer Verwalter gesucht. Witten entbehrt eines befolteten Magistratsmitgliedes neben dem Bürgermeister! Dieser Mangel ist all in städtischen Verwaltungen Westfalens ein chronisches Uebel, welches denselben zum Unfugen gereicht, aber von den Bürgern und ihren Vertretungen nicht anerkannt wird. Weigern sich doch selbst in Hagen, einer Stadt mit 23,000 Einwohnern, die Stadtverordneten, einen befolteten Beigeordneten anzutreffen. In den östlichen Provinzen wird man das kaum für möglich halten. Wahr ist es ferner, daß wieder einmal ein Gemeindeempfänger, nämlich der Kommunalassessor des Amtes Bockum, Schenken, mit Hinterlassung eines Defizits von 15,000 M. unsichtbar geworden ist, trotzdem er eine Jahresentnahme von ca. 12,000—15,000 M. gehabt haben soll! In Westfalen fehlen nicht blos befoltete Magistratsmitglieder, sondern auch Kassenkontrolleure! Mascher hat das zwar in seiner „Stadt- und Armenverwaltung Westfalens“ sehr gerügt, nur in verhältnismäßig wenigen Städten und Amtern hat man indessen diese Rüge beherzigt!

Parlamentarische Nachrichten.

* Die Kommission für das W e g e o r d n u n g s - G e s e s hat an Miquel's Stelle den Abgeordneten Nidert zu ihrem Vorsitzenden gewählt. Die Arbeiten der Kommission sollen bereits am Tage vor dem Wiederzusammentritt des Abgeordnetenhauses, am 7. Januar, wieder aufgenommen werden.

Lokales und Provinzielles.

Wolken, 31. Dezember.

r. Der ehemalige Weihbischof Janiszewski und der ehemalige Domherr v. Kurowski (der frühere geheime Delegat für die Diözese Posen) befinden sich gegenwärtig in Krakau. Ersterer wohnt dort in einer Privatwohnung und hat einen nach den Maigesetzen geweihten jungen Geistlichen aus der Provinz Posen als Hauskaplan bei sich; er betheiligte sich an der 25jährigen Jubiläumsfeier des ultramontanen „Cas“, welche neulich stattfand, als Redner. Die Domkurie, welche früher der ehemalige Domherr v. Kurowski zu Posen bewohnte, ist seit Ende November d. J. durch das biefige Metropolitan-Kapitel an Privatleute verpachtet worden.

r. Über die Dauer der militärischen Besetzung der Grenze behufs Verbündes ist der Einschleppung der Kinderpett sind, soweit das V. Armee-corps dabei beteiligt ist, bis jetzt noch keine festen Bestimmungen getroffen worden. Wie man hört, soll die Grenze zu dem angegebenen Zwecke künftig durch Gendarmerie-Posten besetzt werden, und da die Anzahl der vorhandenen Gendarmen nicht ausreicht, so soll die V. Gendarmerie-Brigade um ca. 60 Mann vermehrt werden. Jedenfalls wird die militärische Besetzung der Grenze erst dann ihr Ende erreichen, wenn die erforderlichen Gendarmerie-Mannschaften vorhanden sind, um das Militär abholen zu können. Gegenwärtig versehen bekanntlich vom IV. Armee-corps 2 Bataillone den Grenzdienst.

○ Der Allgemeine Männer-Gesang-Verein veranstaltet am 5. Januar a. f. im Volksgarten-Saal ein Kinderfest, woran natürlich nur Kinder der Mitglieder des Vereins und diese selbst teilnehmen können.

x. Beim Wallischeibrückebau sind gegenwärtig auch an der zweiten Defrung (zwischen Strompfeiler und linkseitigem Stirnpfeiler) die Diagonalen des eisernen Oberbaues bereits eingefügt, so daß auch dieser Theil des Oberbaues bald die erforderliche Tragfähigkeit erlangt haben wird, um das darunter befindliche Moniturgestüst entbehren zu können.

r. Der Verein junger Kaufleute hat die auf den 29. d. Mts. anberaumte ordentliche Generalversammlung nicht abgehalten, da die beschlußfähige Anzahl der Mitglieder ($\frac{1}{2}$ derselben) nicht anwesend war; es waren nämlich nur 82 Mitglieder erschienen, während die beschlußfähige Anzahl 95 betragen hätte. Es wird demnach nächst Sonnabend eine zweite Generalversammlung anberaumt werden; ist dieselbe gleichfalls nicht beschlußfähig, so verbleiben gemäß den Statuten der diesjährige Vorstand und Etat weiter pro 1878.

r. Ein Schwindler. Es befindet sich in Neubrandenburg in Mecklenburg wegen Uhrendiebstahls ein Individuum in Untersuchungshaft, welches sich August Klein nennt und am 7. April 1848 in Posen als Sohn des 1849 hier gestorbenen Schneiders Heimann Klein und dessen Ehefrau Johanna, geb. Cherry, geboren sein will. An anderer Stelle nannte diese Person sich Kapahn aus Mölln. Diese Angaben sind sämmtlich unwahr. Der Verhaftete ist Israelit, 1 M. 53 cm groß, hat dunkles Haar, dunkle, etwas glühende Augen und Platzfüße. Da es sich möglicher Weise um Entlarvung eines höchst gefährlichen Verbrechers handelt, so bittet die biesige Polizei-Direktion um Nachricht, falls jemand eine Persönlichkeit, wie die beschriebene, bekannt sein sollte, und hat zu diesem Behufe eine Photographie des Diebes zu Ledermann's Einsicht in Zimmer Nr. 6 des Polizei-Dienstgebäudes ausgelegt.

s. Verhaftet wurde gestern hier ein Knecht aus Begrize bei Posen, welcher seinem Brodherrn, einem dortigen Wirths, 900 M. gestohlen hat.

s. Diebstähle. In der Nacht vom 24.—25. d. M. wurden aus einer Wärterbude der Posen-Thornen Bahn mittels Einsteigens durch das Fenster ein eiserner Ofen nebst 3 M. langer Ofenröhre, einige Schaufeln und Schuppen, Kreuzhaken, Sägen &c. gestohlen.

Strzelkowo, 28. Debr. [Eingeschlagenes Bieb.] In der Nacht vom 22. zum 23. d. M. gelang es wieder einer preußischen Militärpatrouille, bestehend aus 4 Mann, bei Samarzewo von einer Heerde Kindvieh, welches heimlich über die Grenze gebracht werden sollte, 4 Stück festzuhalten. Da der Zusammenstoß des Militärs und der Szmugler während der Nacht unweit der Grenze stattfand, so ging ein Theil der Heerde wieder nach Posen zurück. Das eingefangene Vieh wurde später unter polizeilicher Aufsicht getötet und nachdem die Fell abgezogen waren, das Fleisch vergraben. Desgleichen wurde vor einigen Tagen von einem Soldaten an der Grenze bei Słomczyn eine herrenlos herumlaufende Kuh eingefangen. Als Prämie wird den Soldaten, wie mir erzählt, wurde, pro Stück aufgegriffenes Kindvieh 15 Mark gezahlt.

— r. Wollstein, 29. Dezember. [Am tschubiläum. Bildungsverein.] Das 25jährige Dienstjubiläum des Lehrers Biakowski im nahen Jazinc wurde am vergangenen dritten Weihnachtsfeiertage in der dortigen katholischen Schule in angemessener Weise begangen. Es fanden sich dort am Nachmittage Kreis-Schulinspektor Teclenborg und 16 Lehrer aus der Umgegend ein, woselbst die Schuljugend, der Schulvorstand und mehrere Gemeindemitglieder im festlich geschmückten Schulzimmer bereits versammelt waren. Nach einem einleitenden Gesange hielt der Kreis-Schulinspektor eine begüßige Ansprache an den Jubilar, in welcher die gewissenhafte Wirksamkeit desselben besonders hervorgehoben wurde. Hierauf überreichte Lehrer Kurpisz aus Domborow dem Jubilar das von den Lehrern des wollstein-ratwiger Konferenzbezirks ihm gewidmete Andenken, bestehend aus einer Uhr nebst Kette. Der Jubilar, gerührt von diesen Beweisen der Achtung und Liebe, dankte in herzlichen Worten. Nach beendigter Feierlichkeit im Schulzimmer brachte die Festversammlung noch einige Stunden in gemütlicher Weise in der Bebauung des Jubilars zu. — In der am 28. d. M. abgehaltenen Generalversammlung unseres Bildungsvereins erstattete zuvor der Vorsitzende den Verwaltungsbericht für das ablaufende Jahr. Nach demselben hat der Verein seit dem 15. März cr. 10 Versammlungen abgehalten, an denen 8 Vorträge und 2 Vorlesungen gehalten und 6 Fragen beantwortet wurden. Der Verein zählt zur Zeit 38 Mitglieder. Aus der Vereinsbibliothek wurden im Laufe des Jahres 55 Bücher verliehen. Die Einnahme betrug 65,60 M. und die Ausgabe 49,80 M. Es verbleibt demnach ein Bestand von 15,80 M. Nach dem mehrere vom Vorstande vorgeschlagenen Statusänderungen die Genehmigung der Versammlung erhalten hatten, wurde zur Wahl des neuen Vorstandes gebracht. Es wurden in denselben gewählt resp. wiedergewählt die Herren: Kreis-Schulinspektor Teclenborg, Buchhändler Gabriel, Lehrer Poerner, Vermessungs-Referent Richter, Kaufmann Neiselt und Kantor Spieler. Nach Beendigung der Generalversammlung konstituierte sich der Vorstand und wählte Kreis-Schulinspektor Teclenborg zum Vorsitzenden, Kantor Spieler zum Schriftführer, Kaufmann Neiselt zum Rendanten und Buchhändler Gabriel zum Bibliothekar.

Staats- und Volkswirtschaft.

** Die deutschen Eisenbahnen im Monat November. Das Gesamtbild, das durch die tabellarische Übersicht über die Betriebs-einnahmen deutscher Eisenbahnen im Monat November gewährt wird, ist kein besonders befriedigendes. Während von größeren Gesellschaften im Monat Oktober Mehreinnahmen erzielt hatten die Bergisch-Märkische Bahn, die Halle-Sorau-Gubener, die Oberleisische, die Berlin-Görlitzer, die Hamburger, die Potsdamer, die Breslau-Schweidnitz-Freiburger, die Hannover-Altenbekener, die Magdeburg-Halberstädter Hauptbahn, die Rechte Oderufer Bahn, die Mecklenburgischen Eisenbahnen, die Braunschweigischen Bahnen, sind bei der Mehrzahl dieser Linien an Stelle der im vorhergehenden Monat ausgewiesenen Mehreinnahmen im Monat November Mindereinnahmen getreten und Mehreinnahmen waren von den genannten Strecken nur zu vereinigen bei der Halle-Sorau-Gubener, der Anhalter, der Hamburger, der Potsdamer, der Breslau-Schweidnitz-Freiburger, der Märkisch-Oderländer, der Ostpreußischen Südbahn und den Braunschweigischen Bahnen. Gerade die großen Hauptlinien aber, bei welchen die Verkehrsentswicklung im Monat Oktober deshalb einen so günstigen Eindruck macht, weil statt bisheriger Mindereinnahmen wieder einmal Mehreinnahmen gemeldet werden kann, gerade sie figuriren wieder in der November-Tabelle mit mehr minder starken Einnahmeausfällen. Die Original-Zusammenstellung, welche das Reichseisenbahnamt veröffentlicht, umfaßt 88 Bahnen. Wollte man nur ganz trocken Ziffern gegen Ziffern halten, so würde sich, wie der „Berliner Börsen-Courier“ meint, allerdings im November herausstellen, daß 16 Bahnen Mehreinnahmen und 42 Mindereinnahmen zu verzeichnen haben, weil ein großer Teil derjenigen Bahnen, welche mit Mehreinnahmen figuriren, im Verlaufe des Vergleichsjahres die Streckenlänge vergrößert hat. Unter denjenigen Bahnen, welche Mindereinnahmen zu beklagen haben, befinden sich sogar 9 mit vermehrter Betrieblänge. Es wirken gerade bei den großen Linien fast durchgängig Gründe gleicher Art mit, um die Einnahmen ungünstig zu gestalten; abgesehen von dem generellen Darmstädter geschäftlichen und industriellen Thätigkeit, ist es der schwache Winter, welcher die Massen-Transporte von Kohlen wesentlich beschränkt, ferner der Umstand, daß die Schiffahrt auf den Flüssen nicht, wie sonst so häufig, bereits im Monat November durch Eis behindert ist. Die gleichen Ursachen sprechen leider auch für den Monat Dezember, so daß voraussichtlich auch die Einnahmen für den letzten Monat des Jahres sich im Großen und Ganzen nicht günstiger gestalten werden.

** Berlin, 29. Dezember. Im Weingroßbündler Ferd. Wuttendorff'schen Konkurrenz stand am 29. Dezember Borm. 10 Uhr am biesigen Stadtkirchhof vor dem Kommissar des Konkurses, Stadtgerichtsrath Benneke, der erste Prüfungstermin an. Der bisherige provisorische Verwaltungsrath, bestehend aus den Herren Baumeyer, Bauinspektor Oskar Titel und Prokurist Schmidt von der preußischen Bankanstalt Hendel-Lange wurde definitiv eingesetzt und als Verwalter der Kaufmann Herr Dietz bestätigt. Dem kurzen Berichte des letzteren über den Stand der Masse entnehmen wir, daß auf die Gläubiger voraussichtlich ein Perzentipendium von 20 Prozent entfallen werde, doch läge es nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit, daß sich diese Quote bei günstigerer Verwertung der Aktien um etwas erhöhe. Den Passiven in Höhe von 5 Millionen Mark stehen Aktien im ungefähren Betrage von ca. 1 Million Mark gegenüber. Von den angemeldeten Forderungen erwähnen wir eine solche der Preußischen Boden-Kredit-Aktienbank von 76,000 Thlr., welche in Höhe des etwaigen Ausfalls der Hypothekenforderung der Bank bei der Substitution des in der Lindenstraße belegenen Berliner Stadt-Theaters mit einem Feuerlassenwert von 120,000 Thlr. anerkannt wurde. Eine größere Forderung der National-Hypotheken-Kreditgesellschaft in Stettin, durch einen im Termin durch den juristischen Vertreter der Gesellschaft überreichten Verpfändungsschein unterstellt, wurde vom Verwalter bestätigt. Anerkannt wurden u. A. die Forderungen der Bank für Sprit- und Produktionshandel mit ca. 2125 Mark und der Erdmannsdorfer Spinnerei mit 5077,25 Mark. Die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank zog eine Forderung von 8000 Mark befuß späterer Annahme vorläufig zurück. Die Ritterstiftung für Brotfabrik in Stettin, durch einen im Termin durch den juristischen Vertreter der Gesellschaft überreichten Verpfändungsschein unterstellt, wurde vom Verwalter bestätigt. Anerkannt wurden u. A. die Forderungen der Bank für Sprit- und Produktionshandel mit ca. 2125 Mark und der Erdmannsdorfer Spinnerei mit 5077,25 Mark. Die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank zog eine Forderung von 8000 Mark befuß späterer Annahme vorläufig zurück. Die Ritterstiftung für Brotfabrik in Stettin, durch einen im Termin durch den juristischen Vertreter der Gesellschaft überreichten Verpfändungsschein unterstellt, wurde vom Verwalter bestätigt. Anerkannt wurden u. A. die Forderungen der Bank für Sprit- und Produktionshandel mit ca. 2125 Mark und der Erdmannsdorfer Spinnerei mit 5077,25 Mark. Die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank zog eine Forderung von 8000 Mark befuß späterer Annahme vorläufig zurück. Die Ritterstiftung für Brotfabrik in Stettin, durch einen im Termin durch den juristischen Vertreter der Gesellschaft überreichten Verpfändungsschein unterstellt, wurde vom Verwalter bestätigt. Anerkannt wurden u. A. die Forderungen der Bank für Sprit- und Produktionshandel mit ca. 2125 Mark und der Erdmannsdorfer Spinnerei mit 5077,25 Mark. Die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank zog eine Forderung von 8000 Mark befuß späterer Annahme vorläufig zurück. Die Ritterstiftung für Brotfabrik in Stettin, durch einen im Termin durch den juristischen Vertreter der Gesellschaft überreichten Verpfändungsschein unterstellt, wurde vom Verwalter bestätigt. Anerkannt wurden u. A. die Forderungen der Bank für Sprit- und Produktionshandel mit ca. 2125 Mark und der Erdmannsdorfer Spinnerei mit 5077,25 Mark. Die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank zog eine Forderung von 8000 Mark befuß späterer Annahme vorläufig zurück. Die Ritterstiftung für Brotfabrik in Stettin, durch einen im Termin durch den juristischen Vertreter der Gesellschaft überreichten Verpfändungsschein unterstellt, wurde vom Verwalter bestätigt. Anerkannt wurden u. A. die Forderungen der Bank für Sprit- und Produktionshandel mit ca. 2125 Mark und der Erdmannsdorfer Spinnerei mit 5077,25 Mark. Die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank zog eine Forderung von 8000 Mark befuß späterer Annahme vorläufig zurück. Die Ritterstiftung für Brotfabrik in

Winter gebracht, die Eisbahn auf dem Stadtgraben ist in vollem Gange und in den Straßen der Stadt thut uns fröhliches Schellen-gelände entgegen. — Unsere gefährlichen Einbrecher der Neuzeit, welche durch die Kellerhäuser der Souterrains in die Lokale der Gewerbetreibenden eindrangen und dort die eisernen Geldschranken des molirten und beraubten, sind durch den Muth und die Geistesgegenwart eines Dienstmädchens in flagranti ergrapt und dingfest gemacht worden. Die unternehmenden Spitzbuben waren zwei Brüder Reiß, ehemalige Brauergesellen, welche ihre Wohnung in einer entlegenen Straße einer Vorstadt aufgeschlagen hatten und von dort aus ihre nächtlichen Streifzüge nach den inneren Stadttheilen ins Werk setzten. — Zum Schlusse wölkten wir noch einer in den gedrückten Verkehrs- und Zeitverhältnissen liegenden Erziehung Erwähnung thun. Amritten Weihnachtsfeiertage wird hier am Rathause unter freiem Himmel, ein sogenannter Knechtemarkt abgehalten, auf welchem dann zwischen Gutsbesitzern, Erbassen &c. und freilebigen Burschen Mieth-kontrakte auf 1 Jahr abgeschlossen werden. Dieser Markt war diesesmal von c. 500 Knechten besucht, von denen reichlich 200 unvermietet geblieben sind. Auch der Landwirth und Kräutereibesitzer sucht sich nach Möglichkeit einzuschränken.

* **Sonneburg.** Am 22. Dezember, Nachmittags, gingen der Führer des heutigen Wachtkommandos, Premierlieutenant v. Schierstedt, vom 52. Regiment, und der Kreisrichter Mehmel auf die Wiesen innerhalb der Verwaltung, um nach dem ersten härteren Froste dort Schlittschuh zu laufen, und kehrten nicht wieder zurück. Eine den Wall entlang kommende Frau hörte Hölzerufe gehörte und dies in der Nähe arbeitenden Leuten mitgetheilt. Letztere kontrollierten aber hinlänglich nur noch auf dem Wasser schwimmende Kopfsbedeckungen erinnerten und hatten keine Werkzeuge zu Rettungsversuchen. Die hereinredende Dunkelheit gestattete nicht mehr, Nachforschungen von der Stadt aus vorzunehmen, wohin inzwischen Meldung von dem Vorgefallenen ergangen war. Am anderen Morgen wurden, wie die „Zeitung“ meidet, die Leichen der inzwischen Vermissten nahe bei einander aus einem zugeschneiten Binnenwasser zu Tage gefördert. Beide die Schlittschuhe an den Füßen und die Arme vorgestreckt, wie um sich in dem Eise zu halten. Niemand ist in der Nähe oder Zeuge davon gewesen, wie das Unglück geschehen ist und ob beide zusammen oder einer, um den Andern zu helfen, eingebrochen sind. Beide Herren, 1 bez. 28 Jahre alt, waren erst kurze Zeit hier und standen in ihrem Kreise in großer Liebe und Achtung. Kreisrichter Mehmel wollte am anderen Tage zu seinen Verwandten abreisen; Premierlieutenant v. Schierstedt sollte zu Neujahr abgelöst werden und in seine Garnison zurückkehren. Ihre Unbekanntschaft mit der Gefährlichkeit der Wiesenwässer und zu großes Vertrauen auf die Wirkung des ersten Frostes haben ein Unglück herbeigeführt, welches, zumal am Vorabend des Weihnachtsfestes, allgemein einen tief erschütternden Eindruck und rohe Theilnahme hervorgerufen hat.

* **Eisenach.** 25. Dezember. Der Delegiertentag der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger hat am 20. d. seine Verhandlungen nach dreitägiger fleißiger Arbeit geschlossen. Es wurde bei alle Differenzpunkte eine Einigung erzielt und ist das neue Statut gemäß den gefassten Beschlüssen angenommen worden. Eine Kommission wurde mit der Redaktion und der Mission betraut, bei der preußischen Regierung die Anerkennung der Genossenschaft und die Ausstattung derselben mit Korporationsrechten zu erwirken. Es wird nach dem neuen Statut eine Renten- und eine Pensionsklasse gesetzt, daneben noch die Witwen- und Waisenkasse. Der Pensionsbezug ist mit von der Dauer der Angehörigkeit zur Genossenschaft abhängig. Um das Mandat der Kommission vollständig erscheinen zu lassen, wurde der einschlägige Beschluss in Gegenwart einer Gerichtsdeputation vollzogen und dann beglaubigt. (R. Z.)

* Zur **Tagesgeschichte der Verfälschungen** schreiben die „Ind.-Blätter“: Es kommt gegenwärtig wieder Petroleum in den Handel, welches offenbar mit höher siedendem Solaröl versezt ist; in soldes Petroleum brennt auf den gewöhnlichen Petroleumlampen mit gelber trüber Flamme, verharzt sehr schnell die Dichte, ist stark elbig gefärbt und dichtflüssiger als gutes Brempetroleum.

* **Caroline Bauer.** In der Vorrede zu dem soeben erschienenen Bande des „Bühnentheaters von Caroline Bauer“ findet der Herausgeber Arnold Wellmer das baldige Ertheilene der in seinem Besitz befindlichen „Geheimen Memoiren“ von Caroline Bauer an, unter dem Titel: „Aus dem Leben einer Verstorbenen.“ In diesen Memoiren erzählt die einst gefeierte Schauspielerin zum ersten Mal mit rückblickender Wahrheit ihre Beziehungen zum Prinzen Leopold von Coeur (König Leopold von Belgien) — zum Baron Christian von Stockmar, — zum Prinzen August von Preußen, — zum falschen russischen Gräfin Zamostoff (die sogenannte Klammerdienner Geschichte) — und zum Grafen Ladislaus von Broel-Blater. Die hinterbliebenen haben infolge jener Aufklärung eine Erklärung erlassen, in der es heißt: 1. Der letzte Wille der Verstorbenen, welcher auch dem Herrn Wellmer mitgetheilt wurde, untersagt jede andere Veröffentlichung, als die des soeben genannten Buches. 2. Die Familie der Verstorbenen protestiert daher gegen jede Verlebung dieser letzten Willensbestimmung, und verwahrt sich gegen jede weitergehende Publication, welche auf den Namen Caroline Bauer, ohne ihre ausdrückliche Bewilligung unternommen werden sollte, indem sie gleichzeitig die Verantwortlichkeit für deren Authentizität nach Inhalt und Form völlig ablehnt.“

* **Lebendig begraben.** Aus Neapel schreibt man: In der ommune Castel Del Giudici ereignete sich unlängst ein wahrhaft grauenhafter Vorfall, der ohne gerichtliche Bestätigung vielleicht mäzenhaft klingen würde: Eine den ärmeren Volksklassen angehörige Frau, die eben im Begriff war, zu gebären, fiel in einen Starrkampf, welcher stundenlang anhielt. Man holte sofort einen Arzt zur Stelle, damit er die nötigen Vorlehrungen treffe, um die Unglücksfälle nebst ihrem Ende zu retten. Er hatte sie nicht sogleich untersucht, als er auch schon mit großer Bestimmtheit erklärte, daß sie tot und jede weitere Verordnung völlig unnötig sei. Auch den sogenannten Kaiser-schnitt — die letzte Rettung in dergleichen Fällen — erachtete er Anzeichen des herbeigerufenen Gemeindeoberhauptes den Todtenschein usw. Darauf hin fand vierundzwanzig Stunden später die Beerdigung statt, d. h. man band — nach örtlichem Brauch — die Beine der Leiche mit einem Bindfaden zusammen, den Todtengräber packte sie bei den Schultern und warf sie einfach in die von Modergeruch erfüllte Gruft, welche manchmal ein Dutzend andere Verbliebene mit ihr theilsen lassen. (Särge kennt man gar nicht). Wenige Tage später starb in selben Ortschaft ein junges Mädchen, ebenfalls armer Leute Kind, d. bei der „Expedition“ ihrer Leiche mußte jene Gruft geöffnet werden. Man dachte sich das Entfernen der Todtengräber, als sie den zu bestatteten Kadaver in ganz unnatürlicher Position, mit grauenhaft verdrehten Augen vorsanden. Der Bindfaden an ihren Beinen zerriß und an ihrer Seite lag ein Säugling. Mutter und Kind war dem schrecklichsten Tode zum Opfer gefallen. Alle Umstände weisen auf einen verzweifelten Todesskampf hin. Ihr Hilferuf wegen der dicken Steinplatten, welche diese Massengräber schließen, nicht an die Oberwelt gedrungen. — Der Arzt, sammt dem Geistere-Oberhaupt wurden als Urheber des unfreiwilligen Morodes unter Anklage gestellt. Der Amtsgericht verurtheilte sie zu der gezeigten Strafe von drei Monaten Einschließung.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wagner in Posen. Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 31. Dezember. Die „Presse“ meldet, die Nachricht der „Agence Havas“, Russland habe der Pforte die Friedensbedingungen mitgetheilt, ist völlig unbegründet. Die Nachricht der „Neuen Presse“, England habe die Absicht der Beziehung gewisser Orientstationen angezeigt, ist ebenso unrichtig. Die einzige Mittheilung des Londoner Kabinetts in letzter Zeit betrifft die bekannte, vorgestern in Petersburg überreichte, Mediationsnote.

Paris, 31. Dezember. Das „Journal officiel“ führt aus, die

Truppenbewegungen, welche den Zwischenfall in Limoges herbeiführten, waren veranlaßt durch gewöhnliche Maßregeln, welche jederzeit zur Erhaltung der Ordnung in großen Städten namentlich in Paris getroffen werden. Diese Maßregeln waren notwendig zur Verstärkung der Garnison von Paris, die durch den Abgang der Altersklasse von 1872 geschwächt war. Der General in Limoges legte die Instrumentation falsch aus, und änderte die Vorsichtsmaßregeln in Exekutionsmaßregeln ab. Er stellte dieselben den Offizieren des vierzehnten Regiments zu, wodurch ein Alt schwerer Indisziplin entstand. Auf Grund der eingeleiteten Untersuchung hängt der Kriegsminister die bereits bekannten Strafen.

Paris, 31. Dezember. [Auf indirektem Wege.] Die Mittheilungen der „Agence Havas“ über eine angebliche Antwort Russlands in Folge der englischen Mediation wird von unterrichteten Personen als anhaltlos bezeichnet.

London, 31. Dezember. Die Admiraltät hat befohlen, die Kanalflotte habe die Schiffe unter Reparatur bis zum 16. Januar seefertig zu machen. Die „Morning Post“ erfährt, es sei wenig Aussicht in der Annahme der englischen Mediation in Petersburg vorhanden; Russland scheine nur geneigt, direkt mit der Pforte zu unterhandeln.

Petersburg, 30. Dez. Die „Agence Russie“ erklärt die Nachricht des Journals „Neue Zeit“ und anderer ausländischer Blätter für unrichtig, daß das britische Kabinett den Märchen die Absicht angezeigt habe, zur Wahrung der britischen Interessen gewisse Punkte im Orient zu befreien. Das britische Kabinett gab dem petersburger Kabinett einfach zu erkennen, die Besorgniß vor einer auch nur provisorischen Besetzung Konstantinopels durch die Russen würde in England eine große Bewegung der öffentlichen Meinung hervorrufen und die Regierung nöthigen, zur Wahrung der britischen Interessen gewisse Vorsichtsmaßregeln anzuordnen, welche bisher zu treffen sie vermieden habe. Das britische Kabinett habe aber weder seine Interessen spezifizirt, noch seine Vorsichtsmaßregeln. Keinenfalls könnten es die von der „Neuen Zeit“ und der ausländischen Presse angeführten sein, da diese notwendiger Weise nicht ohne formelle Kriegserklärung ins Auge gefaßt werden könnten. Betreffs des Gerichtes in der ausländischen Presse über eine englische Mediation wiederholt die „Agence Russie“, die Mediation sei nach öffentlichem Recht nur möglich, wenn beide Kriegsführende solche begehrten. Obwohl Russland stets bereit sei, direkt an das Hauptquartier gerichtet, auf den Frieden abzielenden Eröffnungen der Pforte Gehör zu geben, so that es doch niemals etwas, was der Annahme Vorschub leisten könnte, daß es auch nur die Absicht habe, eine Mediation zuzulassen.

Konstantinopel, 30. Dezember. Die Konzentrierung der Truppen hinter dem Balkan wird fortgesetzt. Der bisherige Kommandant der Division von Kadiköy, Assaf Pascha ist zum Kommandanten der Armee im Rossovo Vilajets ernannt. Moulkhan Pascha wird in 10 Tagen hier eintreffen. Ein Telegramm Suleimans aus Ichtiamat meldet, es seien keinerlei neue bedeutende Operationen im Balkan und an der Donau vorgefallen, das Wetter sei schlecht. Gestern fand Minister-rath statt, welchem große Bedeutung beigelegt wird.

Der „Figaro“ schreibt:

Man legt sich oft die Frage vor, wie die armen Rätscher bei Regen, Schnee, Frost und Wind, bei Tag und bei Nacht ungestraft allen Unbilden der Witterung trotzen können. Man ist verführt zu glauben, daß dieselben eine ganz eigene Konstitution besitzen, welche sie gegen alle und jede Zufälle dieser Art schützt. Und doch ist dies nicht der Fall; ganz im Gegenteil, kommen bei keinem Gewerbe Krankheitszustände wie Bronchitis, Katarh, Erkrankungen oder andere Affectionen des Halses und der Lunge häufiger vor, als gerade bei diesem. Um sich davon zu überzeugen, genügt es einige Stunden in der Guyot'schen Apotheke zuzubringen, welche sich aus der Fabrikation der Theerapseln eine Spezialität gemacht hat. Es ist interessant die Menge der leeren Wagen zu beobachten, welche vor dieser Apotheke anhalten und deren Führer sich mit dem ihnen so nützlichen Medikamente versehen.

In der That ersezten die Guyot'schen Theerapseln mit Vortheil alle Arten Eisanen, Pastillen und Mixturen, welche von Niemand, der nicht frei über seine Zeit verfügt, genommen werden können. Ein anderer und nicht minder wichtiger Vortheil, den dies Medicament besitzt, ist seine Billigkeit. Wenn man bedenkt, daß jeder Flacon 60 Kapseln enthält und daß die gewöhnliche Dosis in 2 bis 3 Kapseln bei jeder Mahlzeit besteht, so wird man begreiflich finden, daß die ganze Kur auf nicht höher als 12—25 Centimes (19—20 Pfennige) täglich zu stehen kommt. Es ist evident, daß die Billigkeit des Preises nicht weniger als die Vorzüglichkeit des Mittels zu seiner Popularisirung beigetragen hat.

Börsen-Telegramme.

(Schlußkurse.)

Berlin, den 31. Dezember 1877. (Telegr. Agentur.)

	Nov. v. 29.		Nov. v. 29.	
Weizen fest.	208	214	1175	1130
Dezember	210	210	59	57
April-Mai	50	50	67	60
Roggen ge häftsl.	10	10	84	80
Dezember	140	140	102	105
April-Mai	144	144	119	119
Mai-Juni	144	143	119	119
Rüböl fest.	70	70	70	70
Dezember	70	70	70	70
April-Mai	60	60	70	70
Spiritus ruhig.	49	49	49	49
Dezember	49	49	70	70
April-Mai	51	51	70	70
Mai-Juni	52	51	90	90
Hafer.	130	140	140	140
Rüböl f. Roggen	200	300	300	300

Berlin, den 31. Dezember 1877. (Telegr. Agentur.)

	Nov. v. 29.		Nov. v. 29.	
Weizen fest.	208	214	1175	1130
Dezember	210	210	59	57
April-Mai	50	50	67	60
Roggen ge häftsl.	10	10	84	80
Dezember	140	140	102	105
April-Mai	144	144	119	119
Mai-Juni	144	143	119	119
Rüböl fest.	70	70	70	70
Dezember	70	70	70	70
April-Mai	60	60	70	70
Spiritus ruhig.	49	49	49	49
Dezember	49	49	70	70
April-Mai	51	51	70	70
Mai-Juni	52	51	90	90
Hafer.	130	140	140	140
Rüböl f. Roggen	200	300	300	300

Stettin, den 31. Dezember 1877. (Telegr. Agentur)

	Nov. v. 29.		Nov. v. 29.	
Weizen fest.	213	212	50	50
Frühjahr	214	213	50	50
Maì-Juni	—	—	—	—
Roggen fest.	142	142	—	—
Frühjahr	141	141	50	50
Maì-Juni	—	—	—	—
Hafer, Dezember	—	—	—	—
Rüböl, fest.	—	—	—	—

Börse zu Posen.

	Posen, 31. Dezember 1877. (Amtlicher Börsenbericht.)	
Roggen fest.	loto	47 20 47 2

Auskündigung

von Rentenbriefen der Provinz Posen.

In der heute öffentlich bewirkten Auslobung der zum 1. April 1878 zu liegenden Rentenbriefe der Provinz Posen, sind die in dem nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten Vittern und Nummern gezogen worden, welche den Besitzern unter Hinweisung auf die Vorschriften des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850 § 41 u. ss. zum 1. April 1878 mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der Rentenbriefe in coursfähigem Zustand, mit dem dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zinscoupons Ser. IV. Nr. 8 bis 16 und Talons von dem gedachten Kündigungstage an, auf unserer Kasse in Empfang zu nehmen.

Die gekündigten Rentenbriefe können unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt und unter Beifügung einer nach folgendem Formulare:

Mark"

"buchstäblich: " 18 gekündigten Posener Rentenbriefe Litt. Nr. () "babe ich aus der königlichen Rentenbank-Kasse in Posen erhalten, worüber diese Quittung (Ort, Datum und Unterschrift)

ausgestellten Quittung eingefendet und die Uebersendung der Valuta kann auf gleichem Wege, jedoch nur auf Gefahr und Kosten des Empfängers, beantragt werden. Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß die Nummern aller gekündigten resp. noch rückständigen Rentenbriefe durch die Seiten der Redaktion des Königl. Preußischen Staats-Anzeigers herausgegebene Allgemeine Verlosungs-Tabelle sowohl im Mai, als auch im November jeden Jahres veröffentlicht werden und daß das betreffende Stück dieser Tabelle bei der gedachten Redaktion zum Preise von 25 Pf. bezogen werden kann.

Posen, am 13. November 1877.

Königliche Direktion
der Rentenbank für die Provinz Posen.

Verzeichniß

der am 13. November 1877 ausgelosten und am 1. April 1878 fälligen Posener Rentenbriefe.

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Littr. A. zu 1000 Thlr. (3000 Mark) 67 Stück.							
383	1770	2812	4338	5433	6737	7909	9707
399	1945	2935	4592	5445	6853	7994	9742
468	2002	3068	4656	5612	6884	8107	9934
494	2117	3164	4780	628	6904	8258	10029
520	2149	3597	4846	6060	7430	8395	—
687	2161	3790	4881	6267	7609	9077	—
818	2169	3886	5032	6268	7776	9417	—
1043	2422	3921	5080	6319	7798	9468	—
1638	2550	3946	5344	6327	7858	9595	—
Littr. B. zu 500 Thlr. (1500 Mark) 19 Stück.							
244	450	623	1043	1982	2266	2721	—
432	594	672	1533	2010	2454	—	—
446	613	804	1908	2054	2495	—	—
Littr. C. zu 100 Thlr. (300 Mark) 71 Stück.							
222	1654	3209	4795	6515	7290	9047	9329
864	1784	3470	5250	6540	7588	9130	9337
991	1818	3991	5350	6565	7785	9162	9365
1102	2071	4002	5686	6725	7803	9197	9392
1132	2199	4087	5755	6769	7811	9301	9441
1212	2233	4358	5866	6876	7815	9313	9452
1238	2589	4366	5980	6884	7981	9305	9454
1506	2859	4519	6122	7069	8501	9308	9476
1525	3141	4523	6341	7200	8989	9312	—
Littr. D. zu 25 Thlr. (75 Mark) 56 Stück.							
34	636	1760	2771	3983	4973	5910	6429
62	652	1830	2878	4117	5131	5958	6806
70	697	1899	2978	4205	5353	6001	7080
101	773	2012	3185	4318	5404	6164	7092
115	842	2166	3719	4329	5471	6237	7199
120	852	2598	3902	4632	5684	6289	7283
591	1208	2733	3928	4703	5872	6273	7350

Pleschen, den 26. September 1877.

Auskündigung

nachstehender Obligationen des Pleschener Kreises.

I. Kreis-Chauffebau-Anleihe vom Jahre 1857 im Betrage von 108,125 Thlr.

Litt. B. über 100 Thlr. oder 300 Mark.

Nr. 5 12 25 27 36 38 40 55 68 92 93 110 115 118 120 154 165 169 177 198 202 211 216 234 237 248 255 265.

Litt. C. über 50 Thlr. oder 150 Mark.

Nr. 4 18 19 20 21 22 28 32 33 34 35 36 42 61 62 63 66 71 75 76 77 83 85 86 87 88 90 94 102 313 319 327 331 332 335 338 347 348 350 351 361 365 392 393 394 396 398 438 463 494 501 513 514 516 517 518 530 536 538.

II. Kreis-Eisenbahn-Anleihe vom Jahre 1873 im Betrage von 900,000 M.

Litt. E. über 75 M.

Nr. 2 3 4 7 26 27 28 29 30 111 148 226 236 237 415 416 417 435 437 438 439 440 441 442 443 444 445 454 455 456 457 458 459 460 461 462 464 465 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 489 490 491 492 493 634 635 636 702 703 704 705 706 712 713 714 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 757 1090 1301 1304 1305 1306 1307 1308 1309 1310 1311 1312 1313 1314 1315 1316 1317 1318 1319 1320 1339 1340 1356 1361 1362 1363 1364 1365 1366 1367 1368 1372 1373 1715 1716 1717 1718 1719 1720 1721 1722 1723 1724 1725 1726 1997 2029 2030 2032 2033 2034 2035 2036 2037 2038 2039 2040 2041 2042 2043.

Diese Obligationen nebst den dazu gehörigen noch nicht fälligen Zinscoupons und Talons sind am 1. April 1878 auf der Kreis-Kommunal-Kasse hier selbst gegen Bezahlung des Nennwertes zurückzuliefern.

Pleschen, den 26. September 1877.

Die Finanzkommission des Pleschener Kreises.
ges. Gregorius. ges. v. Skoraszewski. ges. Graf v. Sotomietz. ges. Burgold. ges. Bychlinski. ges. Gabler.

Dringende Bitte an edle Menschenfreunde!

Die „Posener Zeitung“ vom gestrigen Tage Nr. 910 bringt nach

der „Staatsb. Zeitung“ das schwere Unglück zur Kenntnis ihrer Leser, von dem die Familie des Telegraphisten Sasse in Berlin am heiligen Abend betroffen ist.

Der Vater will aus seinem Berufe nach Hause, um der Familie den Weihnachtstisch aufzubauen; er wählt den kürzeren Weg querfeldein und über die Schienenstränge der Potsdamer Bahn, hört bei tobendem Schneesturm den nabenden Zug nicht; die ihn erwartende Frau sieht vom Fenster ihrer Wohnung die Gefahr, eilt entgegen und findet ihren Verlorenen, den Vater ihrer 4 kleinen Kinder von der Maschine erfaßt und zermalmte, ihr Lebensglück, ihre ganze Existenz am heiligen Christabend zerstört.

Der Umstand, daß der Vermüllte vor Jahr und Tag als Telegraphist bei Bechtel bei Dresden beschäftigt wurde, wo mein Schwieger-Vorsteher war, gab mir Gelegenheit die brave Familie kennen zu lernen und ich habe mich namentlich von der Bescheidenheit, dem Fleiß und der Tüchtigkeit der Frau täglich überzeugen können, welche mit geringen Mitteln Ordnung und Anstand im Hauswesen zu wahren wußte und die Kinder so erzog, daß es eine Freude war sie zu beobachten.

Dies bestimmt mich besonders, hoffend an die Herzen aller derer heranzutreten, denen der Weihnachtsbaum hell erblänkte, die zufriedene Herzen dem Jahreschlusse entgegensehen und hoffnungsvoll in's neue Jahr treten dürfen.

Die Lage der unglücklichen Witwe ist um so trauriger, als ihr Mann noch keine Pensionsansprüche erdiert hat und ihr eine Entschädigung für das von ihm selbst verschuldeten Unglück (der Weg über die Schienen ist nämlich nicht erlaubt) nicht besteht.

Möchte der ganz ungewöhnlich harte Schicksalschlag recht viele Herzen und Börsen öffnen, gern erläutre ich mich bereit, jede — auch die kleinste Lebessäge in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 11 Uhr in meiner Wohnung (Wallstraße Nr. 4, 1 Trepp hoch) in Empfang zu nehmen, für angemessene Verwendung zu sorgen und so weit es gewünscht wird Rechnung zu legen.

Schnelle Gaben haben doppelten Werth!

Diesen verehrlichen Zeitungs-Redaktionen, welche dem Unfallsfalle durch Abriss dieses Aufrufs und vielleicht auch durch Annahme milder Gaben ihre Teilnahme zuwenden wollen, würden mich zu besonderem Danke verpflichten.

Posen, am 30. Dezember 1877.

Bauer,

kaiserl. Ober-Postrat a. D.

und Mitglied einer Eisenbahn-Direktion.

Zur Annahme von Beiträgen erklärt sich gern bereit die Exped. der Posener Zeitung.

Bekanntmachung.

Bei der heute planmäßig stattgefundenen Auslobung sind folgende am 1. April 1878 bei der hiesigen Kreis-Kommunal-Kasse einzulösende Obligationen des Meseritzer Kreises gegeben worden:

I. Emission.

Littera A. zu 1500 M. 1 Stück Nr. 2.

Littera B. zu 300 M. 15 Stück:

Nr. 59. 64. 65. 68. 72. 73. 74. 78. 79. 80. 83. 84. 85. 86.

und 87.

Littera C. zu 150 M. 40 Stück:

Nr. 136. 137. 144. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152.

153. 155. 157. 159. 160. 161. 163. 164. 165. 166. 167.

168. 171. 172. 175. 217. 221. 223. 224. 225. 228. 229.

Littera D. zu 75 M. 75 Stück:

Nr. 876. 877. 878. 879. 881. 883. 884. 885. 887.

888. 891. 893. 908. 909. 910. 911. 913. 915.

916. 919. 920. 922. 923. 924. 925. 926. 927.

931. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010.

1014. 1015. 1017. 1018. 1019. 1021. 1022. 1023. 1025.

1026. 1027. 1029. 1030. 1032. 1033. 1034. 1035. 1038.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht
zu Lobsens,
Erste Abtheilung,
den 29. Dezember 1877,
Nachmittags 1 Uhr.

Über das Vermögen des Hotelvächters **Adolph Neese** zu Rake ist der Kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 24. Dezember 1877 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Louis Behr** in Lobsens bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 11. Januar 1878,

Vormittags 11 Uhr,
in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 11 vor dem Kommissar Kreisrichter **Reichel** anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Belbehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrfam haben, oder welche ihm etwas verschuldet, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verahfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

29. Januar 1878 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebenso darin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Dienstigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

29. Januar 1878 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen sowie nach Besinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 11. Februar 1878,

Vormittags 11 Uhr,
in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 11, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Alten anzagen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechtsanwälte **Tölle**, **Augustin** und **Gaeckel** in Lobsens und **Tölle** in Rake zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Handelsregister.

Es ist eingetragen:

1. in unser Firmen-Register bei Nr. 320 der Kaufmann **Samuel Swarsenski** zu Posen ist in das hier unter der Firma **M. Graeber** bestehende Handelsgeschäft des Kaufmanns **Moritz Graeber** hierzettel, seit dem 15. Dezember 1877 als Mitinhaber eingetreten und wird das Handelsgeschäft nunmehr von diesen beiden unter der bisherigen Firma für gemeinschaftliche Rechnung fortgeführt; vergl. Nr. 316 des Gesellschaftsregisters;

2. in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 316 die in Posen unter der Firma **M. Graeber** am 15. Dezember 1877 errichtete offene Handelsgesellschaft und als deren Gesellschafter:

1. der Kaufmann **Moritz Graeber**,
2. der Kaufmann **Samuel Swarsenski**,

Beide zu Posen.

Keiner von ihnen ist berechtigt, die offene Handelsgesellschaft durch seine alleinige Unterschrift zu verpflichten. Vielmehr wird die Gesellschaft nur dann verpflichtet, wenn beide Inhaber die Firma unter Beftigung ihrer Namen gezeichnet haben,

zufolge Verfügung vom 18. Dezember am 20. Dezember 1877.

Posen, den 20. Dezember 1877.

Königliches Kreisgericht.

Die offene Handelsgesellschaft ist in der Stadt Posen gehörig, dem Apotheker **Carl Friedrich Seeger** zu Waren

zugehörig, mit 225 Mark Gebäudesteuer. Nutzungswert soll in notwendiger Subhaftation

am 22. Februar 1878,

Vormittags 10 Uhr,
im Lokale der Gerichtsags-Kommission

zu Posen versteigert und soll das Zu-

schlagsurteil hierzettel

am 23. Februar 1878,

Vormittags 11 Uhr,

verkündet werden.

Auszug aus der Steuerrolle, Grund-

buchblatt etwaige Abschätzungen und anderes das Grundstück betreffende Nach-

wesungen, deren Einreichung jedem

Subhaftations-Interessenten freisteht

sowohl etwaige besondere Kaufbedin-

gungen sind in unserem Bureau III

einzuzeichnen.

Alle, welche Eigentum oder andernweite, zur Wirklichkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch be-
dürfende, aber nicht eingetragene Rechte geltend machen wollen, haben dieselben zur Vermeidung der Prüfung spätestens im Versteigerungs-Ter-
mine anzumelden. Die von den Bi-
ttern zu stellende Sicherheit wird in

Gemäßheit des § 93 der Subhafta-

tions-Ordnung auf 3600 Mark fest-

gelegt.

Wolstein, den 14. Dezember 1877.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhaftationsrichter.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe Tanibor, Kreis Schröda sub Nr. 6 belegene, im Grund-

buche desselben Vol. 1 Pag. 6 seqq.
eingetragene, den Michael u. Apol-

lonia geb. Waligora - Tschola-
schen Cheleuten gehörige Grundstück
dessen Besitztitel auf den Namen der
Genannten berichtet steht, und welches

mit einem Glächen-Inhalte von
20 Hektaren 43 Aren 20 Quadrat-

stab der Grundsteuer unterliegt und

mit einem Grundsteuer-Reinertrag von
112,12 Thlr. und zur Gebäudesteuer
mit einem Nutzungswert von 75

Mark veranlagt ist, soll im Wege der

notwendigen Subhaftation

verkauft werden.

Den 4. März 1878

Nachmittags um 3 Uhr

im Lokale der Gerichtsags-Kommission
in Kostrzyn versteigert werden.

Schröda, den 22. Dezember 1877.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhaftations-Richter.

Bekanntmachung.

Am 7. Dezember d. J. Abends ge-
gen 5 Uhr hat ein oft wegen Dieb-
stahl bestrafter Mensch in der Gegend

der Bäckerstraße hierzettel von einem
Terror einen Sack mit Roggen herun-
tergezogen und ihn fortgetragen. Er ist

demnächst von mehreren Leuten, denen
eine Dame Mitteilung von der Sache

machte, da sie Augenzeugin gewesen
war, festgenommen und der Sack, der
das Zeichen D. L. C. Reinhardt Po-
sen trug, ihm abgenommen worden.

Dieser ist weder der Eigentümer des
Roggens, noch die Dame, die den Vor-
fall mitangesehen, ermittelt. Beide

werden, da ihre Vernehmung als Beu-
gen erwünscht ist, ersucht, ihre Namen
hierzu den Alten W. 73/78 an-

zeigen zu wollen.

Posen, den 28. Dezember 1877.

Der Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register

ist unter Nr. 5 bei der Firma:

Bromberger Konsum-

Verein

Eingetragene Genossenschaft

Nachstehendes:

Der § 10 des Status vom 26.
Juli 1872 ist in folgender Weise

durch Beschluss vom 30. April und

24. November 1877 abgeändert wor-

den:

Die Zeitung und Verwaltung des
Vereins geschieht durch einen von

der General-Versammlung mit ab-

soluter Majorität zu wählenden
Vorstand von 5 Mitgliedern.

Die Bezeichnung für den Verein ge-
schieht rechtsverbindlich dadurch, daß

zu der Firma desselben der Direktor

resp. sein Stellvertreter und zwei

andere Mitglieder des Vorstandes

ihre Unterschrift hinzufügen.

eingetragen worden, zufolge Verfügung

vom 23. Dezember 1877 am 24. De-

zember 1877.

Bromberg, den 23. Dezember 1877.

Königliches Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Steckbrief.

Der Arbeiter Johann Nowicki
aus Kurnik, 29 Jahr alt, mittlerer

Status, mit schwarzen Haaren, ist wegen

Diebstahls zu verhaften und in das

hiesige Gerichtsgefängnis abzuliefern.

Posen, den 23. Dezember 1877.

Königliches Kreisgericht.

Der Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

Die unverheilte **Marianna Do-
lata** und die unverheilte **Agnes
Michalska** aus **Łusówko**, die
Mitte November d. J. nach Jerzyce
und Posen gegangen sind, um einen
Dienst zu suchen, sollen als Zeugen
vernommen werden. Es wird um Mit-
theilung ihrer Wohnung ersucht zu den
Akten W. 3075/77.

Posen, den 28. Dezember 1877.

Der Staats-Anwalt.

Ich bin beauftragt, Posten zu-
rückgesetzter Waaren zu kaufen.
Öfferten nehme Vorm. 8—10, Nachm.
2—3 entgegen.

A. Wittkowski,
Große Gerberstraße 17.

Lotterie.

Die Erneuerung der Lotterie
zur 3. Kl. 157. Kl.-Lotterie
muß bei Verlust des An-
rechts bis zum 4. Ja-
nuar 1878, Abends 6
Uhr, planmäßig geschehen.

Der Königliche Lotterie-

Einnehmer.

H. Bielefeld.

Sieben erschien in 15. Auflage
im Verlage von Rudolf Mosse in
Berlin.

Der neueste

Zeitungs-Katalog**nebst Insertionstarif**

aller in Deutschland erschei-
nenden Zeitungen u. Fachzeit-
schriften, sowie der gelesenen
Journal des Auslandes, auf das
Sorgfältigste bis auf die Neuzeit
vervollständigt.

Dieser werthvolle Katalog

wird allen Neukunden, welche
sich behufs Ertheilung von
größeren Annoucen-Aufträgen
der

Firma Rudolf Mosse,

Centralbureau: Berlin SW.

zu bedienen beabsichtigen, auf Wunsch
gratis und franco zugestellt.

Havanna-Cigarren.

feine à Mille 60, 75, 90 bis 200 Ml.,
Unsortierte Havanna, Mille 54 Ml.,
rechte Cuba-Cigarren in Original-Pa-
cketen zu 250 Stück, à Mille 60 Ml.,
Manilla-Cigarren, à Mille 60 Ml.,
Havanna-Ausschluß-Cigarren (Original-
Kisten 500 Stück), à Mille 39 Ml.,
Aroma, Geschmak u. Brand vorzüglich,
500 Stück sind franco.

A. Gonschior, Breslau,
Weidenstr. 22.

Verschiedene gebrauchte Möbel
zu verkaufen: Sofasessel, Tische,
Spinde, Kommoden, Bettstellen mit
Springer-Matratzen, Spiegel
mit Konsole und Marmorplatten.
Näheres Berlinerstraße 3 im Hofe

Julius Katz.

Eine Gastwirtschaft

der am 19. d. M. stattgehabten Versammlung undwirthschaftlichen Vereins der Kreise Graustadt, Kosten in Lissa ist ein Pelz des Rittergutsbesitzers Lorenz vertauscht worden.

Es wird hierdurch höflichst ersucht, den Umtausch des Pelzes recht bald in Lissa im Hotel de Pologne bewirken zu wollen.

Bemerkt wird noch, daß in den Taschen des zurückgebliebenen Pelzes sich ein gelbes Taschentuch und eine hölzerne Cigarrenspitze befunden hat, während in den Taschen des Pelzes des Herrn Lorenz sich Confituren von Chocolade befunden haben.

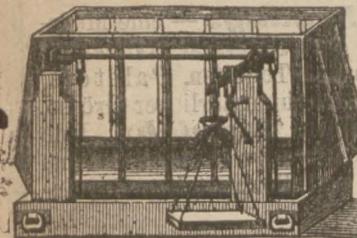
Deutsche

Roman-Zeitung

700 Romanbogen jährlich!
ir 3½ Mark pro Quartal
durch alle Buchhandl. u. Post-
anstalten.

Verlag von Otto Janke in Berlin.

beginnt das neue Quartal mit den Romanen:
Wie sie lieben u. hassen
von P. K. Rosegger.
Don Lottario. Aus den Memoiren eines Abgeschiedenen.
Der Verfasser ist eine nunmehr aus dem politischen Leben abgetretene, bedeutende diplomatische Persönlichkeit, welche ihre interessanten, die legten Fahrten umfassenden Aufzeichnungen im Gewande eines historisch-politischen Romanes veröffentlicht.



Wiehwaagen u. Dezimalwaagen, feuer- u. diebstichere Gassenchränke und Gassetten, letztere auch zum Einmauern, empfiehlt die Eisenhandlung von

T. Krzyżanowski,
Schuhmacherstr. 17.

כש

Hierdurch offeriere gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Postworschus bei Entnahme von mindestens 6 Mark mein ausgewähltes Lager von circa 20 Sorten loscher Wurst, diverse Würstchen, sowie Näucherleisch, Gänseleulen, Näucherzungen u. c. Spezifizirte Preis-Verzeichnisse und die Beschreibung Sr. Chrürwürdes des Nähbiners Herrn Dr. Rosenthal hier, sende auf Wunsch gratis und franko. In Städten, wo meine Farbräte bis jetzt noch nicht vertreten sind, wollen sich Firmen behufs Übernahme einer Niederlage gesell. an mich wenden, und bemerke ich außerdem, daß ich überhaupt nur dorthin Waare sende, wo ich keinen Vertreter habe.

Auch versende schwere fette Stopf-Gäuse und nehme Aufträge stets bis Sonntag entgegen.

Marcus Kretschmer's Beuthen Oberschl.,
Wurst- und Fleischpasteten-Fabrik.

Seit einiger Zeit habe ich auf Empfehlung vieler Deutschen Freunde meine Chercapseln, welche bereits in Frankreich, Russland, Belgien, Spanien, Niederlanden, Amerika, etc. mit großem Erfolg gegen Schwindel, Bronchitis, Husten und andere Aligemeine Krankheiten gegen alle Unwohlheiten der Lufttröhre, der Lunge und des Kehlkopfs angewandt werden, auch in Deutschland und Österreich eingeführt.

Wohl der beste Beruf für die Güte unserer Capseln ist der, daß dieselben bereits nachgewiesen und bestätigt werden. Wenn man meine Chercapseln mit den nachgeahmten vergleicht, wird er sie ebenfalls öffnen, und zwar ohne Schwierigkeit sofort die große Verschiedenheit dieser beiden Konstitutionen können.

Um allen Verwicklungen vorzubringen, erkläre ich ausdrücklich daß ich überhaupt nur dann für Qualität und folglich auch für Wirklichkeit die jüngst schein Chercapseln garantieren kann, wenn die Flaschen mit einer Etikette versehen sind, welche meine in drei Farben gedruckte Unterschrift darin befindet, tragen.

Meine Chercapseln werden zweckmäßig in losen Zustände abgegeben.

Der außerordentliche Aufschwung, den der Kladderadatsch

im letzten Quartal genommen hat, veranlaßt uns zu der Bitte das neue Abonnement (2 Mark 25 Pf. pro Quartal) umgehend, möglichst bis 3. Januar bei den R. Postämtern, Buchhandlungen u. zu bestellen, da bei späterem Abonnement die ersten Nummern möglicherweise nicht mehr nachgeliefert werden können.

A. Hofmann & Co.,
in Berlin, W.,
Kronenstr. 17.

Kölner Dombau-Koos.
Hauptgewinn: 75,000 Mark baar,
versendet a 4. Markt (bei 10 Stück à 8 M. 50 Pf.) gegen Einsendung des Betrages
Carl Hahn in Berlin S., Kommandantenstr. 30.

Ein tüchtiger
Stellmacher,
der die Tischlerarbeit auch versteht, sucht
vom 1. April fut. eine Stelle.
Näheres Kosten postlagernd C. D.

Eine Erzieherin musikalisch, wird
aufs Land gewünscht. Offerten werden
sub K. M. der Zeit. Exp. erbeten.

Ein Lehrling,
ohne Unterschied der Konfession sucht
Moritz Kuczynski,
Spediteur.

Landwirth.

Ein gebildeter sächsischer Landwirth,
38 Jahr alt, 12 Jahr selbstständig
wirtschaftend, sucht, gestützt auf beste
Empfehlungen, Verhältnisse halber vom
1. April ab eine selbstständige Stellung
in oder außer Sachsen. Gef. Offerten sub
B. P. 722 an Haasestein &
Vogler, Dresden.

Ein gebildeter Wirthschaftsbeamter der polnisch u.
deutsch spricht, seine Leistungsfähigkeit durch gute At-
teste nachweisen kann, findet bei per-
sonlicher Vorstellung auf meinem Gute
Turlejewo bei Nowogrod u.
meiner Zeitung sofort Stellung. Ge-
halt 400 Mark, Reisekosten werden
nicht vergütigt.

Kühne.

Ein anständ. jung. Mann findet bill.
Kost u. Logis Schießstr. 7, 3 Tr. rechts.
Ein Schüler findet unter solden Be-
dingungen gute Aufnahme Schießstr.
13, 1. Stock rechts.
Ein j. geb. Mädchen in allen wbl.
Handarb. geübt s. Stellung als Er-
zieherin bei jung. Kindern. Adr. Ch.
B. P. postl. erbeten.

In einer al. Familie eines frühe-
ren Gütsbesitzers finden einige junge
Mädchen und Knaben freund-
liche Aufnahme. Flieg. d. Disp.
Näh. unter E. H. in der Exp. d. P. B.

Familien - Nachrichten.

Verlobt:
Marie Petrich,
Ernst Weikel,
Lehrer.
Obersiglo.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter
Martha mit dem Färberbeleßther
Herrn Bernhard Sieburg aus
Posen, zeige Verwandten und Freun-
den ergeben an
Berlin, Dezember 1877

W. Kalisch.
Martha Kalisch.
Bernhard Sieburg.
Berlobte.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emma Vogel,
Paul Prizlan.
Berlin, d. 24. Dzbr. 1877.

Sonntag Mittag 12 Uhr verstarb
unser liebes Gretchen im Alter von
3 Monaten, was tief betrübt angezeigt

Emil Brumme
und Frau.

Die Beerdigung findet am Neujahrstag,
Nachmittag 3 Uhr, vom Trauer-
hause, Wasserstraße 26, aus statt.

Heute Nachmittag 3½ Uhr wurde
meine liebe Frau Anna geb. Krüger
von einem gesunden Mädchen glücklich
entbunden.

Posen, 30. Dzbr. 1877.

Hugo Henningsmidt.

Mittwoch Abend

Gisbeine.
F. W. Mewes,
Breslauerstraße 30.

Ein neuer Tanz-
Cursus

für
Anfänger

beginnt am Montag, den 7. Januar 1878. Aufnahme von Teilnehmenden jeden Sonnabend,
Sonntag, Montag und Dienstag, Nachmittags von 3½ bis 5 Uhr.

J. Plaesterer,
St. Martin 69, part. rechts.

Thalia.
Sonnabend, den 5. Januar:
V. Wintervergnügen.
Kinder-Ball.

Aufgang 7½ Uhr präcis.

Verein für Geselligkeit.
Sonnabend, den 5. Januar 1878,
Abends 8 Uhr

Kranzchen
in Stern's Hotel.

Um schleunigste Zeichnung der
gewünschten Couverts wird dringend
gebeten.

Der Vorstand.

Verein
junger Kaufleute
zu Posen.
Montag den 7. Januar 1878,
Abends 8 Uhr,
im Lambert'schen Saale:

Concert,
gegeben von der Sängerin Fräulein Groß, von der Pianistin Fräulein Clara Herrmann und dem Cellisten Herrn Wilhelm Müller aus Berlin.

Eintrittskarten hierzu für Herren u.
Damen verabsagt Herr Louis Richt
im Comtoir des Herrn Moritz S.
Auerbach) von Mittwoch den 2.
Januar 1878 ab gegen Vorzeigen
der Mitgliedskarte.

Hiesige Nicht-Mitglieder haben
keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Königin Luisen-
Verein.
Freitag den 4. Januar 1878,
Abends 7 Uhr,
in der Aula der Real-Schule:

6. Vortrag. Herr Gymnasial-
Lehrer Dr. Giese:
Epos und Roman.
Billets zu 75 Pf. in der Buchhandlung
von E. Türk.

Allgemeiner Männer-
Gesang-Verein.
Sonnabend, 5. Jan., Abends
7½ Uhr, im **Volksgarten-**
Soale: Kinderfest. Auf-
führung des dramatischen
Märchens: "Sneewitt-
chen".

Nichtmitgliedern oder
deren Kindern ist der Zutritt
nicht gestattet.

Der Vorstand.

Lambert's Saal.
Mittwoch, den 2. Jan. 1878

Salon-Concert,
gegeben von dem Musikkorps 1.
Westpreuß. Grenad.-Regts. Nr. 6.
Anfang 7½ Uhr. — Entrée
25 Pf.

W. Appold.

B. Heilbronns
Volksgarten-Theater.

Dienstag, den 1. Januar 1878:
Alexander der Große. Posse
mit Gesang. Mittwoch, den 2. Jan.
er. Citronen. Aufspiel.

Hotel de Saxe.
Dienstag den 1. Januar 1878.

Calgan's brillante
Solrös phantastique.

Reise um die Welt in 2½ Stunden
mit wunderbaren Effekten. Bauerge-
bilde der Optik. Prachtvolle Farben-
Magie. Humoristische Scenerie.

I. Parquet 1 M. 50 Pf., II. Par-
quet 50 Pf., III. Platz 30 Pf.

Billets sind vorher bei Herrn Louis
Gehlen, Berliner- u. Ritterstr. Ecke Nr.
1, u. in der Musikhallenhandlung von
Bote & Boek zu haben. Kassenöffnung
6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.

Vorher Kindervorstellung. Eintritts-
preis 50 Pf., Kinder 20 Pf. Anfang
4½ Uhr.

Verein junger
Kaufleute zu Posen.

Sonnabend, den 5. Jan. 1878,
Abends 8 Uhr

Ordentliche
Generalversammlung.

Der Vorstand.

Lambert's Concertsaal.
Am Neujahrstage:

Großes Concert.
Anfang 7 Uhr. Entrée 25 Pf.
Programme gratis.

Stolzmann.

Interims-Theater.

Dienstag, den 1. Januar: Martha.
Oper in 4 Akten von Glotow.

Die Direktion.

Photographie!



Unterzeichnete empfehlen ihr Atelier
zur künstlerischen Ausführung von
Photographien nach dem Leben oder
nach vorhandenen Bildern etc. in jeder
gewünschten Grösse vom kleinsten Me-
daillonformat bis zur **naturlichen**
Lebensgrösse, „**Portraits**
in **Oel- u. Aquarellfarben.**“

Aufnahmen finden täglich von 9 Uhr ab statt (auch
Sonntags). **A. & F. Zeuschner,**
Hofphotographen und **Portraitmaler,**
Posen, Wilhelmstr. 25, gegenüber d. kaiserl. Postamt.

Für Vereine
empfehle ich zu Verlosungen
mein großes Lager 50 Pf.
Wien-Artikel. Wilh. Neuländer,
Markt 86 im früh. Benditzischen
Lotto.

Pfannkuchen,
das Stück zu 10 Pf., das
Dutzend zu 1 Mark — auf
ausdrückliche vorherige Be-
stellung — auch zu 5 Pf.
empfiehlt das Stück — empfiehlt
von heute ab drei Mal täglich
frisch die Konditorei

A. Pitzner
am Markte.

3-500 M. g. S. zu ver-
leihen. Adress. Exped. d. Btg. z. er-
fragen u. 11 B.

Neuester musikalischer Scherz.
Die Floßjagd auf d. Pianoforte.
Für 60 Pf. in Briefmarken senden
frei Ernst Goldammer Dresden.

Freiwilligen-Examen-Vor-
bereitung.
Nene Curse. Privatstunden.
Posen. Friedrichstr. 19.

Dr. Theile.

Mein bisheriges Geschäftsalat
Judenstraße Nr. 33
gebe ich mit dem 1. Januar 1878 auf
und befindet sich von diesem Tage
mein Comptoir und Lager

Rämmereiplatz Nr. 2
neben Reiter's Hotel.

Jacob Jacoby.

(Rath) in jeder diskreten Angelegen-
heit. Gebammie Erisson,
Bülowstr. 26 L, Ecke Pots-
damerstr. Berlin,

Préservatifs
aus Gummi u. aus franz. Fischblasen
a Dtzd. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 50 Mark,
(bei Abnahme v. 3 Dtzd. Rabatt
extra) empfiehlt u. versendet auch
brieflich
die Gummiwaren-Fabrik von

Ed. Schumacher,
Berlin W., 67. Friedrichstrasse 67.

Syphilis, Geschl.-u. Hautkrankheit.
Schwächezust. (Pollut. Import.)
Heilt m. sich. Erfolge, auch briefl.
Dr. Holzmann, Mühlenstr. 12 part.

2000 Mark
find zur ersten Hypothek zu vergeben,
sub A. S. 20 postlagernd Gneisen.

Hals- u. Brustleiden,
selbst in vorgeschriften Stadien,
werden zuverlässig geheilt (täglich
neue Dankeschriften Geheimer) durch
die auf Alex. v. Humboldt's (er constatierte gänzliches Fehlen von Asthma